

# Neussener Zeitung

Antliches Kreisblatt

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Post. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.40 Mk., durch die Post bezogen 1.55 Mk.  
Verlag und Druck: A. Neuss, Neuss.  
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2-spaltigen Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltigen Petitzeile oder deren Raum.  
Für die Redaktion verantwortlich: A. Neuss, Expedition: Neuss, Neussstrasse 1.

Ne. 219.

Dienstag, 26. September. (Cyprian u. Just.)

1905. 80. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

Dem Vernehmen nach hat ein Teil der Arbeiten, die im Reichshaus auszuführen werden, um Vorschläge für Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches zu machen, der Frage gegolten, ob es empfehlenswert sei, das Gebiet der Stempelgesetzgebung mit heranzuziehen. In welchem Sinne die abschließende Entscheidung gefallen ist oder noch fällt, wird sich in der übernächsten Woche zeigen, wo der Bundesrat seine Beratungen wieder aufnimmt.

Die Beförderung des Kronprinzen zum Major wird, wie man nach der „Nationalztg.“ in militärischen Kreisen annimmt, noch in diesem Monat, und zwar zum Schlusse der Manöver des Gardekorps, zugleich mit dem großen Avancement stattfinden, das stets zu diesem Zeitpunkt zu geschehen pflegt. Der Kronprinz wird, so nimmt man an, dann vom 1. Garde-Regiment zu Fuß in das Regiment der Gardebataillon verlegt werden, um wahrscheinlich später als Kommandeur an dessen Spitze zu treten.

Unfälle oder Gesundheitsbeschädigungen der gegen Betriebsunfälle versicherten Personen während des zu Seil- oder Unterhaltungsarbeiten erforderlichen Aufenthaltes in einem Krankenhaus unterliegen, wie das Reichs-Versicherungsamt in ständiger Rechtsprechung erkannt hat, der Entschädigungspflicht der Berufsgenossenschaften nur dann, wenn solche Unfälle oder Beschädigungen durch den früheren, beim Betrieb erlittenen Unfall mittelbar herbeigeführt sind. Wenn also die Entschädigungspflicht eintreten soll, so muß feststehen, daß der Aufenthalt im Krankenhaus den zweiten Unfall nur deshalb herbeigeführt hat, weil infolge der früheren Verletzung eine geringere körperliche Gesundheit oder eine geringere Widerstandsfähigkeit des Versicherten vorhanden war, oder weil der Versicherte durch die zu dem Untersuchungs- beziehungsweise Heilungszweck erfolgten Maßnahmen besonderen Gefahren ausgesetzt worden ist, die über die Gefahren des gewöhnlichen Lebens hinausgingen.

Zur Fürsorgeerziehung macht der preussische Minister des Innern in einem Erlasse bekannt, er habe aus den Jahressummenstellungen der Verbesserungsanstalten entnommen, daß die Anordnungen im Abschnitt 2 Absatz 9 der zum Fürsorgeerziehungs-Gesetz erlassenen Ausführungsbestimmungen vom Jahre 1900 noch nicht überall die Beachtung gefunden haben, die sie im allgemeinen staatlichen Interesse und im Interesse der betreffenden Jugendlichen erfordern. Es muß mit allen Mitteln danach gestrebt werden, Minderjährige der darin bezeichneten Art vor weiterem Verderben zu schützen und möglichst noch zu brauchbaren Gliedern der bürgerlichen Gesellschaft zu erziehen. Sie müssen deshalb, wenn es irgendwie angeht, vor dem Rastel bewahrt bleiben, der ihnen durch die Unterbringung in einem Arbeitshaufe droht und der für ihr späteres Leben in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung erhebliche Gefahren und Nachteile in sich birgt. Bei solchen Minderjährigen soll daher zunächst versucht werden, sie in einer Erziehungs- und Besserungsanstalt oder in einer Asyl unterzubringen. Geht dies nicht an, so sind die zuständigen Behörden an-

zuweisen, Antrag auf Fürsorgeerziehung zu stellen. Die Oberrechnungskammer hat beschlossen, die Uebernahme der Kosten, die durch die Ueberführung minderjähriger, zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilter Personen unter 18 Jahren in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt oder in ein Asyl entstehen, bei sonst kostenfreier Ueberbringung, auf die Staatskasse bis auf weiteres nicht zu beanstanden.

### Australien.

Das Angebot des Leiters der Heilsarmee, unverzüglich fünftausend Familien aus ländlichen Gegenden in Australien anzusiedeln, findet dort eine günstige Aufnahme. Der Erste Minister von Neu-Süd-Wales erklärte, daß 800 000 Hektar in diesem Staate bewässert und durch den Bahnverkehr geöffnet bereit liegen. In Westaustralien hat die Heilsarmee sich schon 8000 Hektare zum Preise von 20 Mark für das Hektar gesichert, und der Londoner Agent dieses Staates erklärte, sie könne noch zehnmal jenseit Rand in dem Staate erhalten. Die Heilsarmee beschränkt sich übrigens nicht auf die Kolonisierungsarbeit in Australien. Sie hat schon Kanada zahlreiche Einwanderer gesandt. Außer den fünftausend Familien für Australien, die einige Mittel besitzen, könnte sie noch viele andere heraus-senden. In England steht man den Plänen des Herrn Booth sehr freundlich gegenüber und er kann auf große Geldmengen rechnen, um seine Kolonisierungsarbeit zu unterstützen, die England um einen guten Teil seiner arbeitslosen Bevölkerung erleichtern und die neuen Länder des Reiches mächtig fördern könnte.

### China.

London, 24. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking unter dem heutigen Datum: In dem Augenblick, wo die Reformkommission Peking mit der Bahn verließ, platzte eine Bombe in dem für sie reservierten Wagen. Schou wurde schwer, sieben andere Mitglieder der Kommission weniger schwer verwundet. Mutingang ist leicht verletzt worden. Der Urheber des Anschlages, welcher sich im Wagen befand, ist in Stücke gerissen worden. Wie Reuters bestätigt, hatte die Reformkommission den Auftrag, Europa und Amerika zu besuchen, um dort die verschiedenen Regierungssysteme zu studieren.

### Die Unruhen in Rußland.

Helsingfors, 24. Sept. Zur Verstärkung der Garnison hier und in anderen Städten sind in den letzten Tagen 4000 Mann hier eingetroffen. Polizeiliche Nachforschungen nach geheimen Waffen-niederlagen in den Schären zwischen Kemi und Tornea sind ergebnislos verlaufen.

Baku, 24. Sept. Der Friede zwischen den Tataren und Armeniern ist wieder hergestellt.

### Cholera.

Berlin, 25. Sept. Der „Staatsanzeiger“ meldet. Vom 24. Sept. bis 25. September wurden im preussischen Staate 2 choleraverdächtige Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera amtlich neu gemeldet. Die Erkrankungen betreffen die Kreise Dirschau und Wirsik. Von den früher gemeldeten choleraverdächtigen Erkrankungen stellte sich eine

nicht als Cholera heraus. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 246 Erkrankungen, wovon 85 tödlich verliefen.

Stettin, 23. Sept. Gestern wurde beim hiesigen Schiffsüberwachungsamt die Leiche eines neun Monate alten Kindes eingeliefert, dessen Eltern auf einem Kahn von Rastel hier eingetroffen sind. Die bakteriologische Untersuchung ergab asiatische Cholera. Die Eltern und das zweite Kind sowie der Bootsmann wurden der Cholerastation zur Beobachtung überwiesen.

Danzig, 25. Sept. Zwei als choleraverdächtig im Marienburger Krankenhaus untergebrachte Kinder entwichen. Eines wurde wieder eingebracht.

Warschau, 23. Sept. In Warschau ist ein neuer Cholerafall, in Lodz fünf neue Cholerafälle festgestellt worden.

Petersburg, 23. Sept. Im Gouvernement Lom-scha in Polen sind zwei Todesfälle an Cholera vorgekommen, einer im Kreise Lom-scha, der andere im Kreise Mezowied.

## Von Nah und Fern.

\* Düsseldorf, 24. Sept. In Sachen des Lohn-kampfes in der Düsseldorfer Holzindustrie fand am Freitag Abend wiederum eine Generalversammlung der Arbeitgebervereins und der Schreiner-innung statt, welche folgenden Beschluß einstimmig annahm: „Die Verammlung hat von den Mah-nahmen des Siebenerausschusses (Zurücknahme der bisherigen Zugeständnisse) Kenntnis genommen und spricht einstimmig ihr volles Einverständnis damit aus; die Gesellen und Arbeiter dürfen dem-nach bis auf weiteres nur zu unseren Bedingungen vom 23. Juni wieder eingestellt werden, und zwar zu den bisherigen Löhnen.“

\* Düsseldorf, 25. Sept. Unter den Remonte-pferden des Husaren-Regiments Nr. 11 hier selbst ist die Brusteinde ausgebrochen. Ein Teil der erkrankten Pferde ist im Felde bei Hamm in einer eingekerkerten Koppel untergebracht worden.

\* Krefeld, 24. Sept. Die Firma Kramer & Baum (Verlag der „Krefelder Zeitung“) feierte gestern ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Gleich-zeitig beging der Redakteur Sauer, der älteste Journalist Deutschlands, sein 50jähriges Berufs-jubiläum.

\* Jülich, 23. Sept. Ein Angestellter der Fa-brikfirma Thompson-Norris ist nach Unterschla-gungen in Höhe von 60 000 Mark flüchtig ge-worden.

\* Köln, 25. Sept. Wohlbehalten heimgekehrt ist das am Freitag als verschwunden gemeldete 14 Jahre alte Mädchen Maria Niesel aus Ehrenfeld. Es ist von der Polizei wieder ermittelt worden. Das Mädchen war wieder entführt worden, noch war ihm ein Unglück zugefallen. Es hat sich um-hergetrieben und wurde in einer Anlage angetroffen; auf Befragen der Polizei machte es umhäre Aussagen und gab an, es sei aus Koblenz. Man ermittelte jedoch sehr bald in ihm die verschwundene Maria Niesel.

\* Köln, 25. Sept. Ein schweres Eisenbahn-unglück ereignete sich heute früh auf dem Eisen-bahnübergang an der Kaiser Straße. Als heute Morgen ein Straßenbahnwagen der Strecke Linden-tal-Kalk von Lindental kommend vor dem Ueber-

gang ankam, war die Schranke geschlossen. Sie wurde geöffnet, als ein Fahrzeug den Uebergang passiert hatte. Der Schaffner des Triebwagens, der, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, der Vorschrift entsprechend, vorgefahren war, um zu sehen, ob die Gleise frei seien, gab mit der Hand dem Führer des Triebwagens das Zeichen, weiter zu fahren. In demselben Augenblick, als der Trieb-wagen das zweite der Uebergangsgleise erreichte, kam eine Rangiermaschine angefahren und fuhr, ehe der Lokomotivführer es verhindern konnte dem Straßenbahnwagen in die rechte Seite. Zwar hatte der Lokomotivführer Gegenampf gegeben; er milderte dadurch den Zusammenstoß, konnte aber das Unglück nicht verhindern. Die rechte Seite des Wagens wurde eingedrückt, die Achsen und Räder wurden zerbrochen. Von den Fahrgästen des Triebwagens wurden, wie man erfährt, vier schwer verletzt, sieben andere kamen mit geringeren Ver-letzungen davon. Schwer verletzt sind der Monteur Wäh. Steininger aus Mülheim a. Rh., Gymna-siast Kirch aus Köln-Marienburg, Oberländer-Ufer, Lehrer Beders aus Kalk und Eisenbahn-beamter a. D. Joh. Heiberg aus Deutz.

\* Köln, 25. Sept. Der frühere langjährige stellvertretende Direktor des Kölner Konseratori-ums, Professor Viktor Seif, ist heute Nachmittag an einem Gehirnschlag gestorben.

\* Trier, 25. Sept. Zwischen den Stationen Kyllburg und St. Thomas hat sich in einem Abteil des Trier-Kölnen Abendpersonenzuges ein unbe-kannter junger Mann erschossen. Der Selbstmör-der wurde auf der Station Gerolstein, noch schwach lebend, ausgeladen und nach dem Dauner Kran-kenhaus übergeführt, wo er jedoch bald darauf starb. Er hatte nur 86 Jg., außerdem noch eine Fahrkarte von St. Johann nach Aachen in der Tasche.

\* Mülheim (Ruhr), 23. Sept. Ein aus Spel-dorf gebürtiger, auf dem Kruppischen Werke in Rheinhausen beschäftigter Arbeiter wurde gestern Abend von einer Maschine erfasst und in Stücke gerissen.

\* Essen, 25. Sept. Die „Börs. Ztg.“ läßt sich von hier melden: „Die Internationale Bohrgesell-schaft hat wiederum mehrere Grubenfelder ver-kaufte und zwar für 100 Millionen Mk. Von den Feldern liegen 12 im Westfälischen und zwei im Ruhrrevier. Unter den Grubenfeldern befinden sich noch einige, in denen Kohle gefunden wird, und zwar in den Bezirken Hannover und Halle. Im Norden und Osten des Ruhrreviers ist die Gesell-schaft dieser Tage neuerdings auf Kohlen fähig geworden.“

\* Dortmund, 24. Sept. In Ausübung seines Berufes verunglückt, ist in der Nacht zum Samstag der Arzt Dr. Jenner. Infolge Scheuens des Pfer-des verlor der Kutscher die Gewalt über das Fuhr-werk und wurde nach vorn unter die Räder geschleu-bert. Gleich darauf wurde auch der Arzt bei einer Straßenbiegung aus dem Wagen geschleudert. Beide wurden erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Wagen ging in Trümmer.

\* Dortmund, 25. Sept. Der „Dortm. General-Anzeiger“ erzählt: In der untern Bornstraße waren mehrere Leute mit der Revision der Tele-graphenleitungen beschäftigt. Die Arbeiter benutz-ten dabei Kletterstühle, damit sie sich an den glatten Stangen halten können. Einer der Arbeiter, der

und, seit das Schiff in den Besitz der jetzigen Eigentümer gelangt, drei solcher Läden zu ver-zeichnen.“

Er prophezeite richtig, denn in mehreren Familien von mehr oder weniger größerer Bedeutung ver-schwanden geheimnisvoll in den nächsten Tagen einzelne Personen, und es mußte auffallen, daß die meisten, wenn nicht alle, diese „Verlorenen“ reiche Erben waren, die Verwandte auf der „Königin der Nacht“ verloren hatten. So geheimnisvoll war das System in Szene gesetzt worden, daß man keinen Beweis aufbringen konnte, der eine Verfolgung und Verhaftung gerechtfertigt hätte, denn die Dokumente, die sich in Vizards palastartigem Hause im Park Lane vorfinden, waren in einer Geheimstift ab-gefaßt, deren Schlüssel man nicht ausfindig machen konnte. Ungeheure Summen wurden in einem Ge-heimschloß eines in der Wand eines achtseitigen Zimmers versteckten eisernen Schrankes vorgefunden, dagegen leitete keine Spur darauf hin, wofür diese Summen gezahlt worden waren. Da die Beträge indessen mit den in Nathans Bankbuch angegebenen Summen übereinstimmten, so hatte man hier wahrscheinlich die verschiedenartigen Eingahlungen des „Blutgodes“ vor sich, die die „Firma“ erhalten hatte.

Als wir London erreichten, brachten wir Aline zu dem Rechtsanwalt, der bereits für ihren seligen Vater tätig gewesen, und dieser traf sofort die nötigen Arrangements; sie sollte bei Mrs. Brink-morth bleiben, bis sie großjährig geworden, auf diese Weise brauchte sie nicht in Sir Simons Haus zurück-zufahren, das jetzt seine Schwester in Besitz hatte. Orléans Frau, der ihr Gatte bei Lebzeiten so schlimm mitgespielt, vergaß ihre Sorgen, indem sie uns helfend und schirmend zur Seite stand, und ist bis auf den heutigen Tag unsere treue und ergebene Freundin. Sie war doppelt gerührt, denn das tüchtige Weib, das sich die Liebe ihres verstorbenen Gatten gewonnen und diesem selbst den Tod geschworen hatte, fand ein Jahr später ein schreckliches Ende bei ein Revolution in Argentinien, wofür sie aus Furcht vor einer Entdeckung gelassen war.

Mit Ausnahme der Ueberführung und Hin-

## Die „Königin der Nacht“.

Seroman von F. Hill

(Nachdruck verboten.)

Am Morgen war es nicht mehr möglich, die Tragödie der Nacht auf dem Schiffe geheim zu halten. Um falschen Gerüchten vorzubeugen, ver-sammelte ich die Passagiere im Salon, und Kennard setzte auf mein Ersuchen kurz auseinander, was geschehen war. Die Mitteilung verursachte allge-meines Entsetzen, das sich schnell zu dem entstim-migen Entschlusse verwickelte, die „Königin der Nacht“ in Neapel zu verlassen und lieber auf dem Landwege nach Hause zurückzukehren, als die Reise auf einem Schiffe fortzusetzen, auf dem eine so schreck-liche Verbrecherbande ihr Unwesen trieb. Wie ge-wöhnlich war die Panik bei denen am stärksten, die nie die geringste Ursache zur Aufregung gehabt, und tatsächlich ging später aus einigen in Nathans Bureau gefundenen Dokumenten hervor, daß Orléans, Daranmore und Aline die einzigen Passagiere waren, für die man ein „Spezialarrangement“ ge-standen hatte, wie sich die Verbrecher auszudrücken beliebten.

Als man beschloffen hatte, den Kurs des Schiffes nach Neapel zu wenden, befanden wir uns ungefähr fünfzehn Stunden von diesem Hafen, und es war infolgedessen spät Nachmittag, als wir den Golf er-reichten. Kennard war in lebhafter Sorge, die Sache könnte vorher ruckbar werden, ehe der Fall dem Konful vorgetragen, und ehe der Letztere an die Londoner Behörde telegraphiert. Darum durfte vor-her keine Verbindung mit dem Ufer hergestellt werden, und auf Ersuchen des Detektivs signali-sierte ich eine eilige Bitte, der Vertreter der britischen Regierung möge an Bord kommen. Bei seinem Erscheinen trafen wir die Abmachung, der Steamer sollte von Mr. Intyre nach Hause gebracht und Javertal in strengem Gewahrsam nach London über-führt werden, während Kennard und ich Mrs. Brink-morth und Aline auf dem Landwege heimgeleiteten wollten.

Nachdem der Konful von allen Einzelheiten Notiz genommen, verließ er uns, um an die Poli-zei in Scotland Yard zu telegraphieren und die Verhaftung des Signor Volpe vorzunehmen — eine Prozedur, bei der ich ganz besonders interessiert war, denn ich war überzeugt, wenn die italienische Polizei flug genug zu Werke ging, so würde sie bei der Gelegenheit auch Herrn Matthew Mayfield mit ausheben. Ich muß allerdings gestehen, daß die Hoffnung, der heuchlerische Schurke würde ver-haftet werden, nicht in Erfüllung ging, denn das Bureau wurde leer gefunden und der Vogel war ausgeflogen. Er hatte wohl jedenfalls Gefahr ge-wittert, als er die „Königin der Nacht“ unerwartet auf-tauchten sah und namentlich, als er das dem Konful geltende Signal bemerkte. Nachher stellte sich heraus, daß mit Ausnahme des italienischen Schreibers, er allein das ganze Personal dieses mystischen Volpe repräsentierte; er arbeitete sonst unter dem Namen Tuder und hatte sich das Pseudonym Mayfield nur für den Verkehr mit mir gewählt. In wie weit ihm die Methoden seiner Auftraggeber bekannt waren, hat sich nie feststellen lassen, aber es ist wohl zweifellos, daß er Vizard mit Wissen und Willen behilflich war, mich auf die „Miranda“ zu locken; daß dabei nur ein verbrecherischer Zweck verfolgt wurde, war ihm jedenfalls klar.

Die Antecedenten Diceys stellten sich als das heraus, was man vermutet hatte. Er war wegen schlechten Verhaltens auf einer englischen Nacht entlassen worden und stolzte zu jeder Schurkerei bereit, auf dem Quai von Neapel herum, als Vizard in ihm ein williges Werkzeug fand, den alten, ver-fallenen Steamer zu kommandieren, den er zu doppeltem Zwecke laute, erstens, um mich darauf zu ermorden und zweitens, um die „Königin der Nacht“ damit einzuholen. Wir brauchen uns in dieser Ge-schichte nicht mehr mit ihm zu beschäftigen, er wurde vom Schiffe fortgebracht und in das Internationale Hospital überführt, wo er eine Woche später an den Folgen der Wunde starb, die er in der Kabine der „Miranda“ erhalten.

Als wir auf der Rückreise im Norden Frank-reichs anlangten, erfahen wir in Amiens aus eng-lischen Zeitungen die Wirkung der von dem Konful an die Polizei telegraphierten Mitteilungen. Der Zug war vollbesetzt mit den früheren Passagieren der „Königin der Nacht“, doch wir vier — Aline, Mrs. Brinkmorth, Kennard und ich — hatten uns ein Separatcoupé gesichert. Der Detektiv hatte sich sofort Zeitungen beim Händler gekauft, und als er, in die Letztüre eines großen Artikels vertieft, zu-rückkehrte, sahen wir klar, daß er das, was er suchte, gefunden hatte. Er las ruhig bis zu Ende und erklärte dann:

Dieser Mayfield ist dem Konful zuvorgekommen und hat ebenfalls telegraphiert. Auf jeden Fall hatte Nathan Wind von der Geschichte bekommen und war verschwunden. Jetzt ist er allerdings auch hin-ter Schloß und Riegel, man hat ihn sehr geschickt verhaftet, als er nach Holland absegeln wollte.“

Er zögerte ein Weilchen, blickte dann zu Aline hinüber und fügte hinzu:

„Ich nehme an, daß Sie keine besondere Seh-nucht nach Ihrem Vormund haben, Mrs. Challoner.“ Die habe ich nie ge-abt,“ versetzte Aline einfach, „es hat nie die geringste Zuneigung zwischen uns beiden bestanden, denn er hat mich stets behandelt, als wenn ich ihm lästig wäre.“ Mein Vater hatte keine näheren Verwandten und nur wenige Freunde, er setzte ihn nur deshalb zu meinem Vormunde ein, weil er unser nächster Gutsnachbar war und genaue Kenntnisse über unser Vermögen besaß.“

Nun, dann verursache ich Ihnen ja auch keinen besonderen Kummer, wenn ich Ihnen die Neuigkeit erzähle, daß Sir Simon sich gestern Morgen erschossen hat, als er aus den Zeitungen Nathans Verhaftung erfuhr. Es geht auch das Gerücht, daß der ehren-werte Ralph Daran, der nächste Erbe des Titels der Daranmore, der unseren lebenswürdigen jungen Carl auf diese Reise schickte, vermißt wird. Es sollte mich garricht wundern, wenn ich erführe, daß infolge von Javertals Operationen auf früheren Reisen sich noch andere Läden in der englischen Ge-sellschaft bemerkbar machen würden. In diesem Jahr

sich oben in schwindelnder Höhe mit seinen Schuhen fest eingehakt hatte, war schon eine Zeitlang beobachtet worden: er rührte sich nicht, sondern saß an der Stange still wie eine Kirchengaube. Es sammelte sich eine immer größer werdende Menge an, die durch Mäusen und Schreien den Mann in Bewegung zu setzen suchte. Aber der da oben starrte sich an nichts, er hatte jedes Interesse an der Unterwelt verloren. Da der Menschenanfall inzwischen auf mehrere hundert Personen angewachsen war, so beschloß man, die hohe Feuerleiter herbeizuholen, damit man erfahre, welche Positionen der Mann da oben treibe. Es stellte sich nun heraus, daß der Mensch fest eingeschlafen war — ein Kunststück, das ihm, wie man annehmen kann, an einer Telegraphenstange noch niemand vorgemacht hat. Es kostete Mühe, den Schläfer zum Leben zu erwecken und ihn zu veranlassen, von seinem hohen Platze herabzusteigen. Dank der eisernen Klammerschuhe kam er unversehrt zur Erde, wo er natürlich mit lautem Gallo empfangen wurde.

**Dortmund, 25. Sept. (Selbstmord.)** Der Gefangenenspektator Blawert, der seit längerer Zeit wegen Veruntreuungen von seinem Amte entbunden worden war und seine Dienstwohnung räumen sollte, hat sich gestern mit seinem Jagdgewehr erschossen. Während mehrerer Jahre hatte Blawert an den Diskus geringere Löhne abgeführt, als er für die auswärts beschäftigten Gefangenen eingezogen hatte.

**Gelsenkirchen, 25. Sept.** Heute wurde hier die Ehefrau des Arbeiters Gonia in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Da die Leiche verschiedene Verletzungen aufweist, so nimmt man an, daß die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist der Ehemann Gonia verhaftet worden. Beide Eheleute waren dem Trunk ergeben.

**Hörde, 24. Sept.** Mehrere Kinder spielten hier mit einer Petroleumlampe; diese explodierte und das ein Jahr alte Kind eines Fabrikarbeiters erlitt so schwere Brandwunden, daß der Tod alsbald eintrat. Ein zweites Kind erlitt gleichfalls schwere Brandwunden.

**Sieft, 23. Sept.** Die hier von ihrem Manne getrennte lebende, dem Trunk ergebene Ehefrau Majke versuchte in der vorgefrigten Nacht ihrem Leben durch Vergiften ein Ende zu machen. Die Unglückliche wurde von den Nachbarn in ihrer Wohnung aufgefunden und in das St. Marien-hospital gebracht, wo sie unter größtlichen Schmerzen gestorben ist.

**Schwerte, 24. Sept.** Der Typhus tritt im benachbarten Berghofen plötzlich epidemisch auf. In den letzten fünf Tagen erkrankten zwölf Personen, von denen drei gestorben sind. Die Krankheit ist anscheinend von auswärtig eingeschleppt worden.

**Haspe, 24. Sept.** Dem 17-jährigen Arbeiter Duhme auf dem hiesigen Stahl- und Eisenwerk schlug sich gestern bei der Arbeit ein glühender Draht um den Hals, wodurch der Zunge so schwer verletzt wurde, daß kurz darauf im Krankenhaus der Tod eintrat.

**Werthausen, 23. Sept.** In der vergangenen Nacht wurde dem Brennermeister Lenzen hier selbst auf der am Rhein gelegenen Weide eine Kuh abgeschlachtet, das Fleisch der hinteren Schenkel abgelöst und mitgenommen. Die Spuren am Tatort zeugen davon, daß die Täter mit dem Tier, welches mehr denn zehn Messerstiche an Hals und Bauch aufweist, einen harten Kampf bestanden haben. Ein Brotmesser, welches zum Töten des Tieres benutzt worden ist, wurde gefunden. Blutspuren führen vom Tatort zum Rhein und ist polizeiliche Verfolgung sofort aufgenommen.

**Hagen, 24. Sept.** Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern der 52-jährige Hauptlehrer Heinrich Kerling aus Linderhausen bei Milsch wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten, die er seit Jahren an der seiner Aufsicht anvertrauten Kinder verübt hatte. Der Angeklagte, der sich seit mehreren Monaten in Untersuchungshaft befindet, war geständig und wurde zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Hamm i. W., 24. Sept.** Die hiesige Polizei hat hier gestern eine Einbrecherbande festgenommen, die schon seit geraumer Zeit unsere Stadt unsicher machte. In der bereits eingeleiteten Untersuchung konnte festgestellt werden, daß die Bande die gestohlenen Gegenstände zum Teil auswärtig, wie in Münster, Dortmund und Gelsenkirchen veräußert hat.

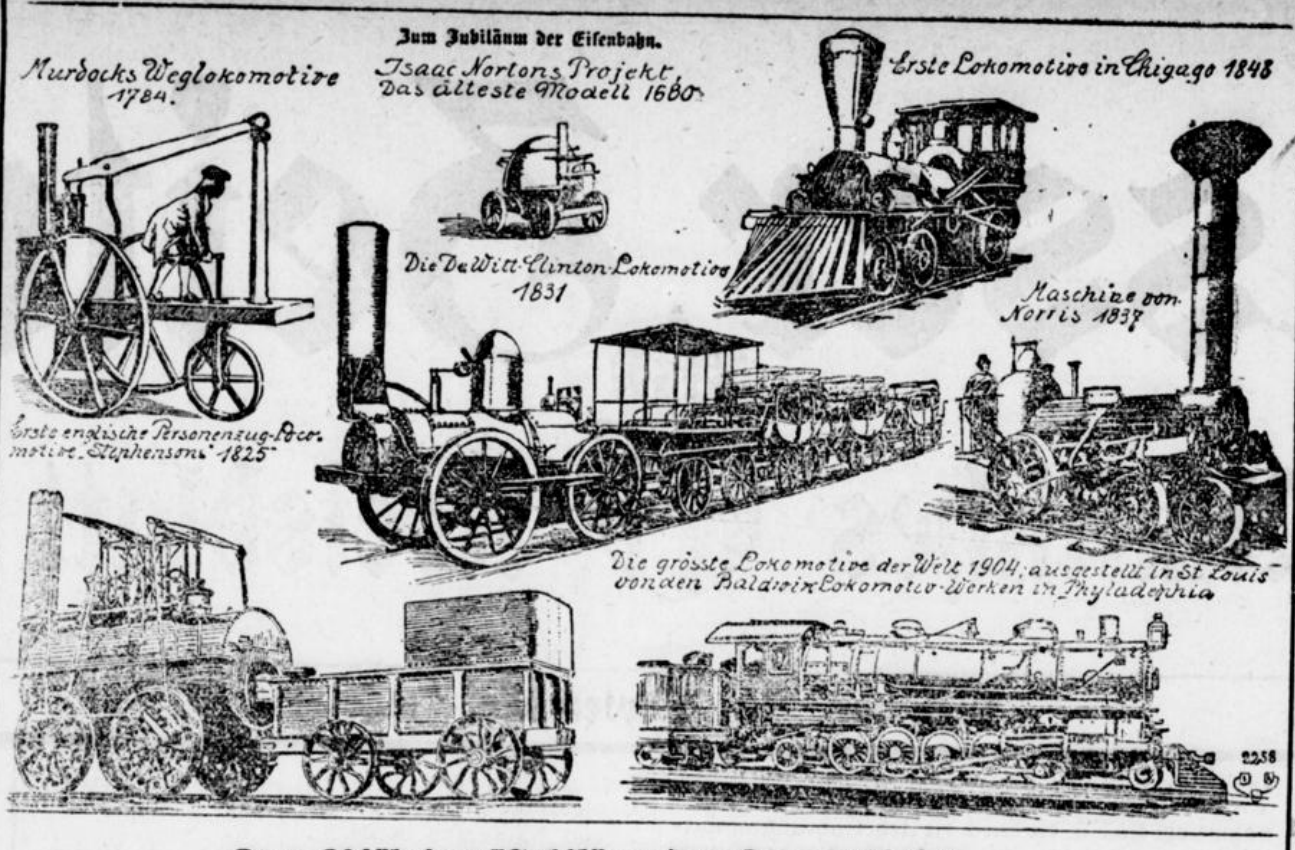
**Koblenz, 25. Sept.** Der Oberpräsident Hr. v. Schorlemer wird einer Einladung folgend, in richtung Rathens, die in der vorchriftsmäßigen Weise vor sich ging, spielte sich der letzte Akt dieses ereignisreichen Dramas eine Woche nach unserer Rückkehr ab. Wir sahen — Kennard und ich — eines Abends spät im Hotel, wo wir abgetreten waren, und der Detektiv erzählte mir einige Fakta von der Verbrechenbande, die sich das rote Verzeugen und schwarzen Beil zum Symbol erkoren hatte.

Der einzige unverantwortliche Chef, sagte er, war Vizard, doch Nathan und später Javertal waren, was die Kenntnis der Verhältnisse anbetrifft, gleichberechtigte Teilnehmer. Die untergeordneten Helfer hielten in allen Teilen der Welt waren, wenn sie auch noch so gewissenlos handelten, wahrscheinlich doch wohl kaum näher eingeweiht und mußten sich mit ihren kleinen Rollen begnügen. Ich hörte von der Organisation schon vor Jahren, als sie ihre Talente auf große geschäftliche Fälschungen und riesenhafte Betrügereien beschränkte. Ich denke mir, Javertal als erfolgreicher Giftmischer brachte Vizard auf die Idee, ihn für seine Zwecke zu gewinnen und eine Jagd auszurüsten, auf der die Ermordung reicher Passagiere systematisch vorgenommen wurde.

Wären Sie nicht zufällig mit uns gefahren, so wäre Ihnen die Sache auch wahrscheinlich geklärt, verlegte ich. Ein gewissenloser Schiffarzt kann mit größter Leichtigkeit einen Mord begehen, ohne die geringste Nachforschung berücksichtigen zu müssen. Es war ein furchtbarer Plan, aber im Grunde genommen äußerst einfach und leicht.

Die Pläne großer Verbrecher sind in der Regel so, sagte Kennard und rief dann „Herrin“ als jemand an die Tür klopfte. Es war die Intyre, der ins Zimmer trat; er sah ganz verstört und verzweifelt aus, worüber wir uns aber bei der Nachricht, die er brachte, nicht wunderten. Die „Königin der Nacht“ war auf offener See bei Usant in Flammen aufgegangen und Javertal mit ihr.

Nur das eine Menschenleben ist zu beklagen, erklärte die Intyre, als er es sich bequem gemacht hatte. Wir hielten ihn der größeren Sicherheit halber in einer Speisekammer der Stewards auf



### Zum 80-jährigen Jubiläum der Dampfeisenbahnen.

Am 27. d. Mts. kann die Eisenbahn ihren 80. Geburtstag feiern; es kommt einem wunderbar vor, daß ein Unternehmen, das in dieser kurzen Zeit so riesige Fortschritte gemacht hat, und dessen Wert für die Allgemeinheit doch wohl überall längt erkannt sein dürfte, in manchen Erdteilen doch erst in der allerneuesten Zeit Eingang gefunden hat. Freilich, als Georges Stephenson sein erstes Dampftröck erbaut hatte, und damit die wirklich praktische Erfindung einer schon seit Jahren, seit Jahrhunderten gehegten Idee geschaffen hatte, war auch er sich wohl nicht der Tragweite dieser Entdeckung bewußt. Wir bringen zu diesem Geburtstag die Geschichte der Lokomotive unserer Leser heute eine Reihe von Darstellungen, aus denen sie ersehen können, was der Erfindung der heutigen Lokomotive vorangegangen ist und wie die Lokomotive selbst sich allmählich zu dem entwickelt hat, was sie jetzt ist. Das älteste Modell zeigt bereits den Versuch, den Dampf als Bewegungskraft zu benutzen; es wurde im Jahre 1680 von Sir Isaac Norton entworfen, aber nie auf seine Verwendbarkeit hin geprüft und blieb daher lediglich eine Kuriosität. Dagegen erregte im Jahre 1784 ein gewisser Murbach bereits Aufsehen mit einem kleinen, dreirädrigen Lokomotivmodell, das im Zimmer und auf ebener Erde allerdings ganz gut lief, aber auch dieses Modell ist nicht zur Ausführung gelangt.

Erst den Engländern war es vorbehalten, diese neuen Erfindungen praktisch auszugestalten. Zwar war auch hier die Industrie wie in jedem Fall der Antrieb. Zwischen Manchester und Liverpool bestand ein kolossaler Baumwolltransport, zu dessen Bewältigung die schmalen Kanäle und Landstraßen nicht ausreichten, sodaß man bereits 1821 den Plan faßte, beide Städte durch einen Schienenweg zu verbinden. Der Ingenieur Georges Stephenson erhielt den Auftrag zur Vermessung dieser Strecke; indessen lehnten sich die Bauern gegen die verlangten Landabtretungen auf und das Projekt zerfiel. Stephenson war indessen nicht müde gewesen und hatte zwischenzeitlich auf einer kleinen Strecke zwischen Stockton und Darlington im Jahre 1825 eine Eisenbahn erbaut, auf welcher seine berühmte Lokomotive zum ersten Male am 27. September fuhr. Freilich von dieser Lokomotive, die unsere Abbildung darstellt, bis zur heutigen Entwicklung und bis zu den modernen Schnellzuglokomotiven, die wir unseren Lesern gleichzeitig darstellen, ist ja ein weiter Weg gewesen, aber unsere Bilder geben uns die Möglichkeit, diese Entwicklung Schritt für Schritt zu verfolgen, und zu zeigen, wie aus dem ungelenteten, rein auf die praktische Verwendbarkeit berechneten Feuerwagen, die auch in der Form geschmackvoll gehaltene jetzige Blüzug-Lokomotive geworden ist.

dieser Woche die Provinzialsynode in Remscheid be-  
suchen.

**Lippstadt, 24. Sept.** Der Gendarm Frank aus Geseke geriet bei Lichtenau in einen Kampf mit Zigeunern. Auf den Tod verurteilt, wurde er am Wege gefunden, nachdem die Zigeuner die Flucht ergriffen hatten. (Nach einer weiteren Meldung ist er schon gestorben.)

**Mannheim, 25. Sept.** Der Schreiner Georg Becker, der das Dienstmädchen Sengers ermordete, ist heute Morgen hingerichtet worden.

**Mainz, 25. Sept.** Vergangene Nacht wurde, dem „Mainzer Tageblatt“ zufolge, der Militärposten am Gonsenheimer Tor von Soldaten überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Gewehr und Seitengewehr sind verschwunden, und eine scharfe Patrone fehlt.

**Erfurt, 24. Sept.** Der fünfjährige Sohn eines Gutsarbeiters zündete scherzweise das Kleid seiner dreijährigen Schwester an, die vor den Augen des Bruders verbrannte.

**Berlin, 25. Sept.** Der Minister Witte, der gestern im Hotel Bristol abstieg, ist vom Berliner Publikum förmlich begrüßt worden. Berliner Blätter berichten darüber: Das Publikum hatte Kenntnis von Wittes Ankunft erhalten und verlangte den Minister zu sehen, ja, einige machten Miene, in das Hotel einzudringen, um Witte die Hand zu schütteln. Die Hotelverwaltung ließ infolgedessen notgedrungen die große Eingangspforte schließen. Über die Enthusiasten setzten sich auf dem Bürgersteig und dem Fahrdamm fest und

dem unteren Deck gefangen, und als das Feuer ent-  
deckt wurde und wir das Schiff verlassen mußten,  
ging ich mit einem Mann hinunter, um ihn zu holen.  
Als wir die Tür von außen öffnen wollten, ging sie  
nicht auf, und ich erinnerte mich nun, daß sich an  
der Innenseite ein Niegel befand. Er selbst hatte  
ihn vorgezogen, und obwohl ich ihn doch nicht ver-  
anlassen, diesen Niegel zu entfernen. Das Feuer hatte  
eine solche Ausdehnung gewonnen, daß wir selbst zu  
Grunde gegangen wären, hätten wir uns mit seiner  
Rettung noch länger aufgehalten. Es war ein regel-  
rechter Selbstmord, den er beging.

Das Ende paßt für den Mann und für  
das Schiff, lautete Kennards ruhige Antwort.

Nachdem ich nun mit meiner Geschichte zu Ende  
bin, will ich meinen Lesern nichts Ueberflüssiges  
berichten und schreibe deshalb hiermit. Die Argu-  
mente meiner Frau haben sich als siegreich erwiesen,  
und ich habe den Seemannsberuf aufgegeben. Aber  
obwohl ich eine Landratt geworden, bin ich doch  
kein Faulenzer, — denn die Verwaltung ihrer großen  
Güter nimmt mich genügend in Anspruch. Drei  
Jahre seit jener stürmischen Fahrt verleben wir  
und wir leben in einem ruhigen Frieden, der keine  
Wolke kennt, und der wohl auch nie schwinden  
dürfte. Jetzt, wo ich in unserem stillen Heim in  
Derfordshire diese Zeilen niederschreibe, wo ich von  
meinem Fenster aus meistens den Blick auf  
blühende Apfelbäume schweifen lasse, — jetzt sind  
das Kloster Santa Lucia, die Kirche der „Miranda“  
und die Dekafine neben der Apotheke auf der  
„Königin der Nacht“ in weite Vergangenheit getaucht.  
Daß sie aber doch einmal Wirklichkeit gewesen, daran  
erinnere mich stets zwei Dinge, — die Briefe meines  
Freundes Kennard, der heil und unverletzt wieder  
in den Vereinigten Staaten angelangt ist, und die  
süße Stimme, die mich eben jetzt bittet, die Feder  
niederzulegen, — die Stimme des Mädchens, das  
einen Seemann liebt.

Ende.

anwesende Aderergerhilfe Gerhard Berg mehrere  
Kunden Bier zum besten gab. Wie nunmehr der  
Angeklagte Sturm heute den Vorfall darstellte,  
sei es nach dem Verlaufe der Wirtschaft auf dem  
Heimwege zu einem Wortwechsel gekommen und  
habe Berg den heutigen Angeklagten zugerufen:  
„Kommt her, wenn ihr was wollt; ich bohre euch  
das Messer in den Leib!“ Es sei eine Prügelei  
gefolgt, in welcher Berg den Sturm zur Erde ge-  
worfen und mißhandelt habe. Sämtliche Ange-  
klagten leugneten, die ihnen zur Last gelegte Straf-  
tat begangen zu haben. Schwer belästigt war  
dagegen das Zeugnis des überfallenen und be-  
raubten Aderergerhilfe. Er erkannte die Ange-  
klagten auf das Bestimmteste als die Täter wieder,  
von denen er überfallen, beraubt und mißhandelt  
worden sei. Die Verletzungen des B. waren recht  
erheblicher Natur, so daß derselbe 14 Tage lang  
aus Bett gefesselt war. Auch weitere Zeugen  
äußerten sich recht belastend; so hörte ein Zeuge,  
wie Korbmacher gefragt habe: „hast Du das Geld?“  
Ein anderer Zeuge will sich entziehen, gehört zu  
haben: „der kriegt's heute Abend noch!“  
Nach der Ansicht des Mißhandelten hatte ihn der  
Angeklagte Sturm geschlagen und ihm auch das Geld  
(6 Mark) geraubt. Sturm, der kurze Zeit nachdem  
der Vorfall passiert sein mußte, wieder in der Wirt-  
schaft erschienen war und ein Zweimarkstück zur Be-  
zahlung auf die Theke geworfen hatte, stellte den  
Mord entziehen in Abrede. Er behauptete, Berg  
sei auf ihn zugekommen und habe ihn mit dem  
Messer bedroht, weshalb er ihm den Schlag ins Ge-  
sicht verjagt habe. Weiter habe er, Sturm, nichts  
getan. Dafür, daß die Mißgefallenen etwa das  
Weitere befragt hätten, ergab sich kein deutlicher  
Beweis. Die Geschworenen fanden nur Sturm  
des Raubes schuldig, sie billigten ihm aber mil-  
dernde Umstände zu. Demnach lautete das Urteil  
gegen Sturm auf 2 Jahre Gefängnis und gegen  
Dappen und Korbmacher auf Freisprechung.

### Lothales.

Neuf, 26. September.

**Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen  
Tage 12 Grad über Null, niedrigste in vergangener  
Nacht 8 Grad über Null, heute Morgen 9 Grad  
über Null. Barometer 2 mm gestiegen. Wind öst-  
lich. Heute Morgen leicht bedeckter Himmel, zeit-  
weise matter Sonnenschein.

**Hohes Dienstalter.** Auf eine 65-jährige  
Dienstzeit blickt am künftigen Sonntag Herr  
Hofmeister Koenen, von hier, in noch voller  
Mitteltätigkeit zurück. Einmalig der Militärdienst-  
zeit war derselbe 14 Jahre 9 Monate im Staats-  
dienst und 50 Jahre und 3 Monate im Kommuna-  
dienst. Davon 45 1/2 Jahre als Hofmeister bei  
der Stadt Neuf. — Möge dem allbeliebten Rektor  
der Beamtenschaft noch ein recht langer und schö-  
ner Lebensabend beschieden sein!

**Der Neuffer Altersverein** wird morgen,  
Mittwoch, den 27. September, eine Exkursion mit  
Damen nach Zons unternehmen. Die Teilnehmer  
an derselben veranlassen sich mittags 2 Uhr vor  
dem königlichen Gymnasium, von wo aus der Vor-  
marsch erfolgt. Es ist eine eingehende Bewachung  
der alten Stadt Zons und ihrer Altertümer in  
Aussicht genommen, bei der die Führung zu über-  
nehmen Herr Bürgermeister Kohl-Zons, Lieben-  
würdigst zugezogen hat. An den Rundgang wird  
sich ein gemütliches Zusammensein anschließen.  
Mitgliedern des Vereins ist gestattet, Nichtmitglie-  
der einzuführen. Bei günstigem Wetter dürfte die  
Tour recht interessant und die Teilnehmerzahl eine  
recht große werden.

**Neuffer Turnverein v. 1848.** Das für letzten  
Sonntag geplante Sommerabturnen des  
Neuffer Turnvereins mußte leider einestheils we-  
gen des starken Regens, andertheils wegen der  
bereits begonnenen Arbeiten auf dem Turnplatz  
am Wasserwerk ausfallen, nur ein Teil der  
Jugendabteilung turnte einige vollstündliche  
Übungen durch, lediglich um feitsitzenden, welche  
Fortdritte die Jünglinge im Laufe des Jahres ge-  
macht haben. Abends fand im Hotel Belzer die Re-  
trutenabschiedsfeier statt, wozu sich die  
Mitglieder und ihre Familienangehörigen so zahl-  
reich eingefunden hatten, daß der für die Feier in  
Aussicht genommene kleine Saal nicht ausreichte  
und der große in Anspruch genommen werden  
mußte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Josef  
Fischer begrüßte die Anwesenden und hob hervor,  
daß es ihm eine Freude sei festzustellen, wie sehr  
sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den  
Mitgliedern gehoben habe, der beste Beweis dafür  
sei der heutige, überaus starke Beisatz; sein „Gut  
Heil“ galt Er. Majestät dem Kaiser. — Herr Karl  
Fruenrath, Leiter der Jugendabteilung des Ver-  
eins, sprach über das Turnen der Jünglinge in an-  
erkennenden Worten und überreichte dreien davon  
für ihre Leistungen und regelmäßige Teilnahme  
an den Übungen einen Ausdack. — Der Vorsitzende  
richtete sodann an die abscheidenden Rekruten eine  
Ansprache, worin er betonte, daß es für den Verein  
auf der einen Seite eine Freude sei, daß wiederum  
12 seiner Mitglieder für den Dienst im Heere taug-  
lich befunden worden seien, auf der anderen Seite  
sei es aber bedauerlich, daß eine solche große Anzahl  
zum Teil vorzüglicher Turner, für ein paar Jahre  
dem Verein verloren gingen. Er hoffe, daß sie aber  
dem Verein nicht für immer verloren gingen, son-  
dern nach beendeter Dienstzeit wieder an dem fröh-  
lichen, fröhlichen Turnen des Vereins teilnehmen  
würden, denn ebenso wie das Turnen auf vor der  
Militärdienst, sei es notwendig, nach derselben, um  
den Körper kräftig und gesund zu erhalten. Er  
wünschte den Rekruten eine fröhliche Dienstzeit und  
ließ mit einem kräftigen „Gut Heil!“ jedem die bei  
solcher Gelegenheit übliche Tabakspfeife zur Erinne-  
rung an den Neuffer Turnverein überreichen. —  
Die Rekrutenriege turnte im Laufe des Abends  
eine gut gewählte Folge von Übungen in erfrater  
Weise und mit großem Beifall am Barren. Vor-  
träge und gemeinschaftliche Nieder füllten die Pau-  
sen aus und zum Schluß kam es noch zu einem ge-  
mütlichen Ländchen. Es war alles in allem wieder  
ein recht gutes Familienfest des Vereins.

**Der hiesige Lokomotiv-Beamtenverein** feierte  
vorgestern das 25-jährige Dienstjubiläum seines  
Mitgliedes, des Königl. Lokomotivführers Herrn  
Peter Schelen. Nachdem schon vormittags vom  
Vorstande dem Jubililar in seiner Wohnung die Ge-  
schichte des Vereins, sowie das Ehren Diplom des  
Vereins Deutscher Lokomotivführer überreicht  
waren, fanden abends in dem aus diesem Anlaß  
schon deforierten Saale des Vereinswirtes Herrn  
Sermkes, die eigentliche Festfeier statt. Derselbe

nahm  
vereins  
Um 8  
Bereim  
gen M  
jähri  
gemein  
zum S  
ausgeb  
aufgen  
legten  
mehr  
Wehl  
feitig  
wurde  
den St  
zert un  
Herrn  
unter  
des St  
einand  
dauerh  
Teilen  
\* D  
Sonnta  
ten wur  
Der St  
Zuge, i  
forps h  
gebracht  
nahmen  
geschmü  
nungsfa  
das in  
= \*  
genoffen  
am Son  
lan Sch  
war Her  
akte er  
schließe  
Geschäft  
eine frä  
lehten J  
von 382  
von 50  
gehabt  
gegen 2  
auf die  
find von  
stiegen.  
von 441  
den 441  
auf 147  
den 44  
stande,  
255,50  
Mark fü  
glieder  
geipart  
von 1 P  
ten 23  
nen 23  
wurden  
8 ohne  
ist mit  
alt der  
häufern  
begonnen  
auch ein  
kleineren  
stellt wer  
geant 4  
häuser a  
(Be  
Im Poli  
als gefun  
— Zw  
sie an e  
marken d  
— Vor  
hiesiger  
brandstac  
gemacht  
— In  
der es sic  
benutzte  
noch eini  
dem Sta  
— Als  
in der S  
fallen.  
auf den  
Kopf blu  
— Auf  
und ein  
seinem K  
damit der  
— Ein  
strafe mi  
Erit als  
geschlagen  
— Dre  
auf der  
Arbeiter  
Die Italia  
— Ein  
großen M  
Ruhe ver  
gebärdig.  
fammerge  
(Beim  
größere  
men und  
wo hier d  
sein. Die  
Gebrauch  
Erlaubnis  
zu eripare  
merfiam,  
die neuer  
men werd  
auf Grund  
zunehmend  
nahmsthe  
Stärker  
diesem Jaf  
noch einig  
in vollem  
bracht, bei  
den Vorh  
aufmerksam  
verzieht, so  
jedemfalls  
Abgabe d  
schärflich  
über inner  
bedieft, h

mehrere  
darfstellte,  
auf dem  
und  
gerufen:  
obere auch  
Brigade  
Erde ge-  
Ange-  
Straf-  
und war  
und be-  
Ange-  
wieder,  
handelt  
recht  
ange lang  
Zeugen  
Zeuge,  
Geld?  
gehört zu  
noch!  
ihn der  
nachdem  
der Wirt-  
zur Be-  
ne, Berg  
mit dem  
ins Ge-  
nichts  
wa das  
entfähr  
Sturm  
per mil-  
Urteil  
gegen  
ber.  
sehrigen  
angener  
9 Grad  
ind öst-  
el, zeit-  
jährige  
Serr  
voller  
dienst-  
Staats-  
munal-  
ner bei  
Reitor  
d schö-  
morgen,  
mit  
mehr  
hr vor  
er über-  
tugung  
er in  
über-  
lebens-  
wird  
ließen.  
mitglie-  
die die  
ol eine  
letzen  
des  
we-  
der  
enplatz  
der  
imliche  
welche  
es ge-  
Re-  
die  
zahl-  
reichte  
werden  
Sofie  
ervor,  
e lehr  
den  
dafür  
„Gut  
Karl  
Ver-  
an-  
davan  
nahme  
gehende  
eine  
Berein  
derum  
taug-  
Seite  
magst,  
Jahre  
aber  
son-  
frisch,  
shmen  
vor der  
t, um  
die bei  
erinne-  
— ben-  
drakter  
Vor-  
Bau-  
an ge-  
wieder  
teierte  
seines  
Gerrn  
vom  
e Ge-  
nreich  
nklasse  
Gerrn  
seife

nahm unter gef. Mitwirkung des Männer-Gesangsvereins „Eintracht“ einen recht würdigen Verlauf. Um 8 1/2 Uhr abends eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Behle, das Fest mit einer feierlichen Ansprache, in welcher er besonders die langjährige pflichtgetreue Berufstätigkeit sowie die allgemeine Beliebtheit des Jubilars hervorhob. Ein zum Schluss auf den Jubilar und die Jubilantin ausgearbeitetes, von den Festteilnehmern begeistert aufgenommenes Hoch durchbraute den Saal auf den letzten Platz gefüllten Saal. Nach einem nunmehr vorgetragenen Konzertstück sprach Fräulein Behle den Festprolog, welcher durch allseitigen reichen Beifall entsprechend gewürdigt wurde. Der zweite Vortragende, Herr Jakobus brachte, den Jubilars aus. Im übrigen wechselten Konzert und Gesangsvorträge, ein vom Töchterchen des Herrn Voog vorgetragenes Gedicht, sowie Neben, unter anderem von Herrn Jakobus auf die Familie des Jubilars, sowie gemeinschaftliche Lieber mit einander ab. Ein flottes, bis zum Morgen andauerndes Tanzfest bildete den Schluss des in allen Teilen wohl gelungenen Festes.

\* Der Siegerball des Artilleriekorps, der am Sonntag im Hotel Rhein, Hof (Medien) abgehalten wurde, erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Der Sieger, Herr Rumendau, wurde in feierlichem Zuge, der vom Hause des Chefs des Artilleriekorps seinen Anfang nahm, nach dem Festlokal gebracht, wo dann die Feierlichkeiten ihren Anfang nahmen. Die Königsstraße u. i. w. waren reich geschmückt und illuminiert. Mit dem an den Kronsaal sich anschließenden Ball schloß das Fest, das in schönster und angenehmster Weise verlief.

\* Rehn Säuer der Arbeiterwohnungs-genossenschaft an der Bergheimerstraße erhielten am Sonntag die kirchliche Weihe durch Herrn Kaplan Knoen. In Vertretung des Bürgermeisters war Herr erster Beigeordneter Klein zu dem Weiheakte erschienen. In der an die Weihe sich anschließenden Generalversammlung wurde u. a. der Geschäftsbericht der Genossenschaft erstattet, der eine kräftige Entwicklung der Genossenschaft im letzten Jahre darstellt. Die Zahl der Mitglieder ist von 382 auf 453, der Betrag der Geschäftsanteile von 50 100 Mk. auf 71 400 Mk. gestiegen. Die eingezahlten Geschäftsanteile betragen 36 653,56 Mk. gegen 26 442,40 im Vorjahr, die Anzahlungen auf die mit Kaufanwartschaft vermittelten Häuser sind von 18 500,57 auf 32 307,39 Mark gestiegen. Die Bilanz schließt mit einem Gewinne von 4410,74 Mark. Hiervon sollen verwandt werden 441,07 Mark für den Meierhof, der damit auf 1477,31 Mark steigt, 1199,61 Mk. für Dividende (4 Prozent für Mitglieder aus dem Arbeiterstande, 3 1/2 Prozent für die anderen Mitglieder), 255,50 Mark für Prämienaufschuß und 2514,56 Mark für den Meierhof. Diejenigen Mitglieder aus dem Arbeiterstande, welche regelmäßig geipart haben, erhalten außerdem noch eine Prämie von 1 Prozent für den am 1. Juli 1904 eingezahlten Betrag. Von den am 1. Oktober 1904 bezogenen 23 Zweifamilienhäusern an der Kolpingstraße wurden 5 verkauft, 10 mit Kaufanwartschaft und 8 ohne diese veräußert. Zu Anfang dieses Jahres ist mit dem Neubau von 10 Zweifamilienhäusern an der Bergheimerstraße und 18 Zweifamilienhäusern an der Kolping- und der Engelbergstraße begonnen worden. Bis zum 1. Oktober 1906 soll auch eine entsprechende Anzahl von Häusern mit kleineren Wohnungen mit drei Zimmern fertiggestellt werden. Bis jetzt hat die Genossenschaft insgesamt 4 Einfamilienhäuser und 74 Zweifamilienhäuser gebaut, in denen 158 Familien wohnen.

(Verschiedene Mitteilungen aus der Stadt: Im Polizeibureau wurde ein Sack mit Schußzeug als gefunden abgegeben.

— Zwei Schulbuben wurden dabei abgefaßt, als sie an einer hiesigen Wirtshaus mittels Rabattmarken die Chokolade aus dem Automaten stahlen.

— Vor einiger Zeit wurde eine größere Anzahl hiesiger Familien von einem falschen Vater gebrandschakt. Der Betrüger wurde jetzt ausfindig gemacht und verhaftet.

— In einer hiesigen Restauration ließ ein Fremder es sich gut schmecken. Als es ans Bezahlen ging, benutzte er einen unbewachten Augenblick, stahl noch einige Kleinigkeiten und machte sich dann aus dem Staube.

— Als ein Eisdreher heimkehrte, wurde er in der Seitenstraße von mehreren Kollegen überfallen. Diese schlugen mit ihren Spazierstöcken auf den Angegriffenen los und schlugen ihm den Kopf blutig.

— Auf der Niederstraße gerieten ein Schneider und ein Polsterer in Streit. Der eine machte von seinem Regenschirm kräftig Gebrauch und schlug damit dem anderen ein Loch in den Kopf.

— Eine Frauensperson geriet auf der Niederstraße mit mehreren jungen Burken in Streit. Erst als man sich gegenseitig das Gesicht blutig geschlagen hatte, zog man friedlich weiter.

— Drei Italiener wurden auf dem Heimwege auf der Grefelderstraße von mehreren hiesigen Arbeitern ohne Grund überfallen und mißhandelt. Die Italiener mußten ihr Heil in der Flucht suchen.

— Ein Tagelöhner machte in der Rheinstraße großen Radau. Als ein Polizeibeamter ihn zur Ruhe verwies, benahm der Burke sich recht ungebührlich. Der Radaubrunder kam in's Spezialkammergen.

— Beim Oktober-Umzuge wird regelmäßig eine größere Anzahl Neubauten in Benutzung genommen und wird dies namentlich in diesem Jahre, wo hier die Bautätigkeit eine rege war, der Fall sein. Vielfach werden Neubauten aber schon in Gebrauch genommen, bevor die Polizeibehörde die Erlaubnis dazu erteilt hat. Um sich Weiterungen zu ersparen, machen wir Interessenten darauf aufmerksam, daß nach § 11 der Bau-Polizei-Ordnung die neuerbauten Häuser erst in Gebrauch genommen werden dürfen, nachdem die Polizeibehörde auf Grund einer nach Vollendung d. s. Baues vorzunehmenden Prüfung durch einen Gebrauchsnachnahmebeamten die Erlaubnis erteilt hat.

— Stärker wie in sonstigen Jahren scheint in diesem Jahre der Oktober-Umzug zu sein. Obgleich noch einige Tage von Oktober entfernt, ist er schon in vollem Gange. Es scheint daher wohl angebracht, bei dieser Gelegenheit auch auf die folgenden Vorschriften über das polizeiliche Meldewesen aufmerksam zu machen. Wer von einem Orte verzieht, soll dies in der Regel vor dem Abzuge, jedenfalls aber in den nächsten 6 Tagen nach dem Abzuge der Ortspolizeibehörde mündlich oder schriftlich anzeigen. Wer von auswärtig zuzieht, oder innerhalb der Bürgermeisterei seine Wohnung wechselt, hat sich innerhalb 3er Tage an begn.

umzumelden. Die Vorschriften beziehen sich auch auf die Personen, welche zum Herbst vom Militär entlassen worden sind und sich an einem Orte niederlassen. Diejenigen, welche als Vermieter, Schlichterhalter, Denkherrschaff oder sonstwie eine Person aufgenommen haben, sind ebenfalls zur polizeilichen Meldung verpflichtet, sofern sie sich nicht in zuverlässiger Weise von der bereits erfolgten Meldung Gewißheit verschafft haben.

(Invalidenversicherung. Der Bundesrat hat bekanntlich beschlossen, daß eine Entwertung der Invalidenversicherungsmarken nach dem Einkleben in die Quittungskarten, die bisher vorgenommen werden konnte, künftighin stets erfolgen muß. Es wird dadurch eine bessere Kontrolle der Beitragszahlung für die Invalidenversicherung ermöglicht werden. Der Termin, zu welchem dieser Beschluß in Kraft tritt, ist der erste Oktober des laufenden Jahres. Alle Beitragsmarken, die nach diesem Zeitpunkt in Quittungskarten eingeklebt werden, müssen also entwertet werden. Es geschieht dies nur durch Einzeichnung des Entwertungstages auf die Marken. Zusage sind unstatthaft. Unterlassungen werden mit Geldstrafe geahndet.

L. K. R. Zum Kaufe von etwa 30 volljährigen Zugpferden kalblüthigen Schlags im Alter von 5 bis 8 Jahren sollen die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:

Am 3. Oktober d. J. 8 Uhr vorm. in Trier.  
Am 4. Oktober d. J. 8 Uhr vorm. in Geilenkirchen.

Die gekauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung bezahlt.

## Bermischtes.

\* Zwei seltsame Brautgeschichten nahmen die Aufmerksamkeit der Polizei in London in Anspruch. Am Samstag wartete in der St. Pauls Kirche in Ballfall Seath ein Brautgast, an seiner Spitze der Bräutigam auf das Eintreffen des Wagens der jugendlichen Braut. Statt ihrer kam die Nachricht, daß die Braut, Fräulein Shaw, von ihrem Hause verschwunden war. Der Bräutigam war einem Ohnmachtsanfall an Schrecken nahe. Er raffte sich alsbald auf und seiner Untersuchung war es zu danken, daß Folgendes festgestellt werden konnte. Fräulein Shaw war noch im Hause gewesen, als schon der Bräutigam vor der Türe stand. Sie war dann hinausgegangen, um in einem benachbarten Laden ein Paar Handschuhe zu kaufen. Seit dieser Zeit hatte man von ihr nichts wieder gehört oder gesehen. Die Polizei wurde benachrichtigt und eine Beschreibung des Mädchens wurde telephonisch und telegraphisch nach allen Richtungen weitergegeben. Aber die Nacht brach herein und noch fehlten Nachrichten, trotzdem alle Andern und Freunde der beiden Familien sich an der Suche beteiligten. Erst spät am Sonntag Nachmittag wurde Fräulein Shaw unter jeltamen Umständen gefunden. Der Polizeigewalt Chare fuhr einen kleinen Wagen nach Alve Church, acht Meilen von Ballfall Seath. Vor ihm auf der Landstraße sah er ein junges Mädchen wandern, müde und taumelnd. Kleine Einzelheiten in ihrer Erscheinung erinnerten ihn an die Beschreibung der fehlenden Braut. Er hielt an und frug in freundlicher Weise, was sie auf der Straße mache. Sie schaute ihn schweigend mit verwirrten Blicken an. Aber durch freundliche Fragen ermittelte der alte Polizist wenigstens, daß Shaw wirklich ihr Name war. Weiter war nichts aus ihr herauszubekommen, da sie zu niedergedrückt war. Der Beamte ließ sie in seinen Wagen, ließ ihr im nächsten Bauernhause eine Tasse Tee geben und fuhr sie nach Hause. Aus dem Zustand ihrer Schuhe und Kleider ist zu schließen, daß sie die ganze Nacht umhergewandert ist. Von ihr selbst war noch keine Aufklärung zu erhalten. Man nimmt an, daß sie, nachdem sie die erwähnten Handschuhe gekauft, das Gedächtnis verloren hat und zwar vor Aufregung, so daß sie den Weg nach Hause nicht mehr finden konnte. Fräulein Shaw wird aufbemerkt gepflegt und man hofft, sie wieder herzustellen. Eine andere, noch bei weitem traurigere Geschichte hat sich am Sonntag Abend in Portsmouth zugetragen. Das Opfer ist Fräulein Beatrice May Sansford, im Alter von 24 Jahren, die von ihrem Bruder, am Vorabend ihrer Hochzeit in fürchterlicher Weise ums Leben gebracht worden ist. Fräulein Sansford, ein lebhaftes, junges Mädchen, war als Gehilfin im Bureau einer Schiffahrtsgesellschaft angestellt und war mit einem jungen Mann von der Doberverwaltung verlobt. Sie lebte bei ihren Eltern und hatte zwei Brüder, von denen der jüngere, im Alter von 17 Jahren bei einem Schiffszimmermann in der Lehre war. Die Eltern gingen am Sonntag Abend zu einem Spaziergange aus. Als sie zurückkamen, fanden sie Beatrice in einer Wutlase auf dem Fußboden liegen. Sie hatte zwei tiefe Schnitte im Hals und war tot. Frank war verschwunden. Des Nachts um zwei Uhr wurde er von einem Schutzmann aufgefunden, als er an der Bucht wanderte. Am anderen Tage wurde er vor den Richter gestellt. Er war niedergedrückt und elend, machte aber keinerlei Bemerkungen während der Verhandlungen. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen mit einem Feuerreißer und einem Rasiermesser getötet worden war. Der Gefangene gab zu, daß er der Mörder sei und erklärte: „Diese Fledern haben mich zum Mörder gemacht.“ Dabei deutete er auf rote Flecken in seinem Gesicht. Die Untersuchung über den mysteriösen Vorfall nimmt ihren Fortgang.

\* Pfandleihen. Man schreibt der „N. B. Jtg.“: Die im „Grafen von Charolais“ dem Trauerpiel von Beer-Sofmann, so wirkungsvoll benutzte Pflanzengarten der Zeiten, der zufolge die Gläubiger die Reichen verstorbenen Schuldner von der Bestattung ausschlossen, um die Hinterbliebenen zur Auflösung der teuern Reste und Tilgung der Schuld zu veranlassen, ist noch im 18. Jahrhundert in Übung gewesen. Eine solche Pfandleihe stand, da der Einspruch der Gläubiger die Beerdigung verhinderte, über ein Jahrhundert lang in der Kirche zu Reval. Der um seine Grabesruhe gebrachte Tote war ehemals ein Prinz von Croi gewesen, der in der Schlacht bei Narva schwer verwundet wurde und in Reval starb. Der französische Prinz, der in der Hoffnung auf künftige Siege und reichliche Beute etwas verschwenderisch gelebt hatte, wurde durch seinen raschen Tod in die Unmöglichkeit versetzt, seinen Gläubigern gerecht zu werden. Die Schuldbüchse, die sich durch Zins und Zinseszins fortwährend vergrößerte, war nach Ablauf eines Jahrhunderts zu einer solchen Höhe angeschwollen, daß es damals nur wenige Leute

gab, die überhaupt imstande gewesen wären, die Schuld zu tilgen. Als im zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts der Zar Alexander I. nach Reval kam und die dortige Kirche besichtigte, erschauerte er bei dem häßlichen Anblick, den die mumienhaft eingetrocknete Leiche des Prinzen darbot. Man machte den Zaren mit der Geschichte des verschuldeten Kriegsmannes bekannt, und der russische Herrscher befahl die sofortige Beerdigung der Leiche. In einem Zarenwort darf nun, wie jeder Russe weiß, nicht gedeutet werden. Man beeilte sich daher, die Reste des Prinzen zu verscharren, sobald aber der Autokrat den Hüden gefehrt hatte, grub man die Leiche wieder aus — denn das hatte der Zar nicht verboten — und trug sie triumphierend in die Kirche zurück. Dort stand sie noch im Jahre 1839, als der Marquis von Custine, der diesen Vorgang in seinem Reiseverf über Rußland erzählt, im Zarenreiche verweilte, und vielleicht steht die arme Mumie heute noch da und harret ihrer Auflösung.

\* Wie russische Beamte arbeiten, schildert eine ergötzliche Anekdote des „Ret. List.“: 1. Die Schreiber arbeiten in den meisten staatlichen Institutionen bei einem Durchschnittslohn von 30 Rubel monatlich 6 Stunden täglich, d. h. von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags; 2. der Tischvorsteher arbeitet entsprechend seinem höheren Monatsgehalt, das im Durchschnitt 125 Rubel beträgt, nur 4 Stunden täglich; 3. der Abteilungschef bezieht ein Monatsgehalt von mindestens 300 Rubeln, demgemäß, erscheint er erst um 1 Uhr mittags zur Arbeit und stellt sie um 4 Uhr nachmittags ein; 4. der Departementsdirektor, der Einnahmen von etwa 1000 Rubeln monatlich hat, ist natürlich genötigt, vornehmer als sein Abteilungschef zu sein. Da letzterer um 1 Uhr seinen Dienst antritt, kann der Herr Direktor natürlich nicht vor 2 Uhr erscheinen, und da der Untergeordnete füglich den Dienst nicht vor seinem Chef verlassen kann, ist dieser genötigt, noch vor 4 Uhr „Hierauf“ zu machen.

## Telegraphische Depeschen.

Matibor, 25. Sept. Im Unterkunftsraum der Polizeiwache erstikten in vergangener Nacht vier Auswanderer (zwei Frauen, zwei Kinder) an Leuchtgasvergiftung.

Nizza, 25. Sept. Glücklicherweise waren die ersten Nachrichten von dem Hauseinzug auf der Promenade des Anglais übertrieben. Die Zahl der Verhafteten ist weit geringer als es anfangs hieß. Bis jetzt wurden fünf Leichen geborgen; zwei Personen werden noch vermisst.

Seft, 25. Sept. In der Nähe von Rutted hieß ein Personenzug mit voller Kraft mit vier durch Sturmwind auf das Hauptgeleise getriebenen Bahnmotoren zusammen. Zwei Reisende wurden bei dem Zusammenstoß getötet, zwei schwer verletzt und die Lokomotive und mehrere Wagen zertrümmert.

Niga, 25. Sept. Die rigische Kreispolizei hat auf die Ermittlung der Mörder des Pastors Schilling in Mitau eine hohe Belohnung ausgesetzt.

## Handels-Nachrichten.

Alltägliche Fruchtpreise zu Neuf am 26. September.

| Neuer Weizen per 100 Kilo 1. Qual. | 16 80     |
|------------------------------------|-----------|
| Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual. | 15 80     |
| Neuer Hafer per 100 Kilo 1. Qual.  | 13 80     |
| Neuer Gerste per 100 Kilo 1. Qual. | 13 80     |
| Rattoffeln per 50 Kilo             | 3,00—3,50 |
| Peu per 50 Kilo                    | 2,50—3,00 |
| Sugernetze per 50 Kilo             | 3,00—3,50 |
| Maschinenstroh per 500 Kilo        | 16, —     |
| Flugeldruck per 500 Kilo           | 18, —     |
| Butter per Kilo                    | 2,50      |
| Eier (100 Stück)                   | 10, —     |
| Roggen 30 A höher.                 |           |

| Raps per 100 Kilo 1. Qual. | 22 20 |
|----------------------------|-------|
| „ 2. „                     | 20 70 |
| „ 3. „                     | 19 70 |
| „ 4. „                     | 18 70 |
| „ 5. „                     | 17 70 |
| „ 6. „                     | 16 70 |

| Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.    | 49 50 |
|------------------------------------------------|-------|
| Rübsöl per 100 Kilo saftweiss (ohne Fass)      | 51 50 |
| Bereinigtes Öl per 100 Kilo 3 A 55, als Rübsöl | 111 — |
| Rübsuchen per 1000 Kilo waggengewisse          | 115 — |
| in kleineren Partien                           | 5 20  |
| Kleien per 50 Kilo                             | 5 20  |
| Rübsöl und Kuchen unverändert.                 |       |

Rübsöl, 25. Sept. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo 50 50 B. Dn. 51,00 B. 60,50 C.

Rübsöl, 25. Sept. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Deu 5,80—7,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,70, Rübsöl (Flugeldruck) 4,00—0,00, Krummstroh 3,50 die 100 Kilo.

Zürich, 25. Sept. Fruchtmarkt. Weizen, inländischer 17,20—17,50, Donau 18,00—18,50, Schwarzmehl 17,80—18,00, Mohn 17,80—18,00, amerik. 18,00—18,50, Roggen, inländischer 15,00—15,30, Donau 16,25—17,50, Schwarzmehl 16,25—17,50, Mohn 16,25—17,50, Hafer, inländischer 13,75—14,00, Donau 14,00—14,25, russ. 14,50—14,75, Futtergerste russ. 12,70—13,00, rumän. 00,00—00,00, Mais, amerik. 13,25—13,50, Donau 00,00—00,00, Cinquintino 00,00—00,00, russ. 00,00—00,00, Buchweizen 16,75—17,00, Weizenmehl Nr. 000 22,75—23,50, Nr. 00 22,00—22,50, Roggenmehl Nr. 0 21,00—21,75, Nr. 0/1 20,00—20,50, Bolmehl 11,75—12,25, Grand 9,25—9,75, Kleie 9,50—10,00 A incl. Sad, Alles die 100 Kilo.

Essen, 25. Sept. Getreidemarkt. Weizen, inländ. 17,00—17,50, fremder 18,25—19,00, Roggen inländ. 14,50—15,00, fremder 16,50—17,00, Hafer, inländ. 00,00, fremder 14,75—15,50, Buchweizen 16,50—17,50, Futtergerste 12,75—13,25, Mais 13,50—15,00, Weizenvorstoß 23,25—24,00, Roggenvorstoß 21,50—22,00, Weizenkleie 9,50—10,00 A. Alles Fruchtgrundlage Essen d. 100 Kilo ohne Sad, bei Abnahme von Doppeladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sad gehandelt wird.

Magdeburg, 25. Sept. Rattoffeln-Spiritus. 70er Rattoffel-Spiritus prompt Lieferung A 66,80 für 100 Liter reiner Alkohol vom Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

Magdeburg, 25. Sept. Kornzucker 88% 8,35—8,55, 75% 0,00—0,00, rubig Brodrasslin la 19,00—00,00, Rattalkuder la 00,00—00,00, gem. Raffin. 18,75—00,00, gem. Weis 18,25—00,00 bei Posten aus erster Hand, rubig. Rohzucker zur Durchf. borst. Hamburg 17,60 B. 17,30 C. 00,00 B. 0,00 C. 17,95 B. 17,90 C. 17,95 B. 17,85 C. 00,00 B. 0,00 C. 18,00 B. 17,95 C. 00,00 B. 18,00 C. 18,20 B. 18,10 C. 18,20 B. 18,10 C. 18,50 B. 18,60 C. stetig.

Berlin, 25. Sept. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 171,75

(172,00), Ott. 171,75 (171,75), Des. 176,75 (176,50), Mai 185,25 (185,00), Roggen Sep. 153,10 (153,50), Ott. 153,75 (153,75), Des. 157,50 (157,25), Mai 161,75 (166,00), Hafer Sept. 143,50 (142,75), Des. 148,00 (145,50), Mai 156,50 (156,00), Mais Sept. 131,00 (130,00), Des. 128,75 (128,00), Rübsöl Okt. 45,40, Des. 46,80, Mai 48,80 Weizenmehl 21,25—23,00, Roggenmehl 19,40—21,00 A.

Die schwächern Depeschen aus Nordamerika mögen es verhindern haben, daß man hier der beträchtlich kleinen Weizenausfuhr Rußlands Beachtung schenkte. Jedenfalls war heute der Handel in Weizen wie in Roggen höchst beschränkt, und lediglich die Zurückhaltung der spanischen Verkäufer hat es bewirkt, daß es nur zeitweilig zu geringen Preisveränderungen kam. Hafer zeichnete sich hingegen wieder durch Festigkeit aus; etwas mehr als vorgestern mußten die Käufer anlegen. Rübsöl hatte heute von neuem unter Glattstellungen auf Oktober zu leiden, die sich nicht ohne kleinen Nachschuß im Preise ausführen ließen.

Hamburg, 25. Sept. Weizen fest, Mecklenburger und Ostholsteiner 165—172, Roggen fest, Mecklenburger u. Altmarkter 147—156, russ. cif 9 Rub Sept. 120, Gr. rite fest, rubr. cif Sept. 99,50, Hafer fest, polsteiner und Mecklenb. 150—158, Mais fest, runder amerik. 115,00, La Plata cif Sept. Okt. 108,00, Rübsöl ruhig, 48,00 Spiritus ruhig, Sept. 17 C., Sept.-Okt. 17 C., Ott.-Nov. 17 C., Raffee fest, Umfag 4000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum stramm, 6,45, Salpeter fest, vort. 9,75, Febr.-März 9,95, März 10,00.

Hamburg, 25. Sept. Raffee stetig, Sept. 39 1/2, Des. 40, März 40 1/2, Mai 40 1/2.

Amsterdam, 25. Sept. Raffee: Java vort. 31 1/2, Santos Okt. 23 1/2, Des. 24, März 24 1/2, Mai 24 1/2, Juli 24 1/2 C.

Antwerpen, 25. Sept. Getreide. Weizen amerik. Winter. 18,00—18,00, La Plata. 16,50—18,00, russischer 17,12—17,87, Donau. 16,00—17,50, Roggen russischer 14,75—15,25, Hafer 13,25—15,50, Gerste Futter. 12,50—13,00, kaliforn. 15,75—16,00, Mais Odeffa. 16,50—17,00, La Plata 13,25—13,50, Cinquintino. 19,00—20,00, gem. amerik. 13,50—13,75 frs.

Antwerpen, 25. Sept. Raffee behauptet, Sept. 49 1/2, Des. 50 1/2, März 50 1/2, Mai 50 1/2.

Antwerpen, 25. Sept. Petroleum, Type weiß, vort. frs. 19 5/8, Sept. 19 B., Sept.-Des. 19 1/2 B., Jan. 19 1/2 B. fest.

Antwerpen, 25. Sept. Schmalz, amerikanische Marke Wilcor, vort. frs. 99, Sept. 98, Okt. 95, Jan. 90 1/2.

Paris, 25. Sept. Weizen fest Sept. 23,55, Ott. 23,80, Nov.-Des. 23,75, Nov.-Febr. 23,90, Roggen fest, Sept. 16,75, Nov.-Febr. 16,00, Weiz. fest, Sept. 31,00, Ott. 31,25, Nov.-Des. 31,85, Nov.-Febr. 31,75, Rübsöl fest, Sept. 49,50, Okt. 49,75, Nov.-Des. 50,00, Jan.-April 50,50, Spiritus fest, Sept. 38,50, Ott. 35,25, Nov.-Des. 34,75, Jan.-April 35,00, Zucker ruhig, roher 88% 21,25—21,75, weißer fest, Sept. 25,12 1/2, Okt. 25,50, Ott.-Jan. 25,87 1/2, Jan.-April 26,75, Leinöl fest, Sept. 37,50, Jan.-April 39,50.

Hull, 25. Sept. Baumwollöl a. F. raff. 14 S. 9 D. rohes 13 S. 6 D. raff. Nov.-April 14 S. 10 1/2 D. Reindl a. F. 14 S. 7 1/2 D., Ott.-Des. 15 S., Jan.-April 15 S. 4 1/2 D.

Liverpool, 25. Sept. Baumwolle. Tagesumsatz 6000 B., davon 5200 B. amerik. In amerik. Geschäft ruhig bei willigen Preisen. Fully good Omerca 40/40. Fine Bengal 40/40. Good fair Timmely 50/50. Middl. amerik. 5,74 (letzte Schlusspreis 5,77), Sept. Okt. 5,72 B. [5,74], Ott.-Nov. 5,74 B. [5,76], Nov.-Des. 5,77 B. [5,79], Des.-Jan. 5,80 B. [5,81], Jan.-Febr. 5,83 B. [5,84], Febr.-März 5,85 B. [5,86], März-April 5,87 B. [5,88], April-Mai 5,88 B. [5,89], Mai-Juni 5,90 B. [5,90], Juni-Juli 5,91 B. [5,91].

London, 25. Sept. Metallmarkt. Kupfer fest, Chili-Barre, good ordin. brands L. 70.—, 3 Monate 69,15.—, Best Selected 74 1/2. Zinn fest, Straits 145,15.—, 3 Monate 144,17,6. Blei fest, span. 13,17,6, engl. 14,5.—, Zink Brief, gem. Marke 27.—, bessere Marke 27,10.—.

Chicago, 25. Sept. Getreidemarkt. Weizen Sept. 84 1/2, Ott. 85, Des. 85 1/2, Mai 87 1/2, Juli 88, Sept. 52 1/2, Ott. 52, Des. 45 1/2, Mai 44 1/2, Juli 40, Hafer Sept. 27 1/2, Des. 28 1/2, Roggen Sept. 72, Des. 69, Weizen Nordwest 0,98 1/2, Südwest 0,92.

New-York, 25. Sept. Getreidemarkt. Weizen Sept. 90 1/2, Ott. 90, Des. 90, Mai 91, Juli 90, Hafer Sept. 00, Ott. 00, Mais Sept. 59, Ott. 00, Des. 53 1/2, Mai 50 1/2, Juli 00, Weiz. (spring wheat clear) 3,50 Getreidefracht n. Liverpool 1 1/2, Roggen vort. 71 1/2.

## Wiedermärkte.

Neuf, 25. Sept. Viehmarkt (Fettvieh-)markt. Aufgetrieben waren 88 Stück Rindvieh, darunter 7 Ochsen und 81 Kühe. Preise per 50 Kilo (Schlachtwert): Kühe 1. Qual. 70—73, 2. Qual. 65—68, 3. Qual. 60—63 A. Rachen: Oberburgische, polsteinerische und Rheinländische. Handel: bei schlepplendem Geschäft bleibt voraussichtlich etwas Ueberstand. Nächster Markt am Montag, den 2. Okt. cr.

Krefeld, 25. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt stellten sich die Preise für feste Schweine wie folgt: 1. Qual. 70 A., 2. Qual. 68 A.

Röln, 25. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 801 Ochsen, darunter 309 Weideochsen, Weideochsen 66—76 A.; a. Vollfleischige, ausgewästete höchste Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren A. 82—00, b. Junge fleischige, nicht ausgewästete, ältere ausgewästete A. 77—79, c. Mäßig genährte junge, ältere 71—74 d. Gering genährte jeden Alters A. 68—69; 467 Kühe, darunter 84 Weidekühe, Weidekühe 65—76, a. Vollfleischige ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwertes A. 00—00 b. Vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren A. 71—72, c. Ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben A. 65—68, d. Mäßig genährte Kühe und Kalben A. 68—63; 68 Bullen, a. Vollfleischige, ausgewästete bis zu 5 Jahren A. 73—00, b. Vollfleischige jüngere A. 69—70, c. Mäßig genährte jüngere und ältere A. 64—66, d. Gering genährte jüngere und ältere A. 60—63, alles die 50 Kilo Schlachtwert. Rußig. In mittleren Stall- und Weideviehern etwas Ueberstand.

230 Rälber, a. Feinste Wafl. (Vollmilchmarkt) und beste Sauglälber A. 83, Doppellender bis 98, b. Mittlere Mast- und gute Sauglälber 76—80, c. Geringe Sauglälber und ältere gering genährte Rälber (Fresser) 68—74.

54 Schafe, ostfriesische und oldenburger A. 67—73, ruhig geräumt.

2748 Schweine, a. A. 70, vorgezeichnete 71—03, b. 67 bis 68, a. 60—64 die 50 Kilo Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Gute reife Tiere lebhaft; leichte sowie magere Sauen schleppend geräumt.

Am 25. Sept. wurden an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt: 544 Viertel Großvieh, 97 Rälber, 260 Schweine.

Bolle. Antwerpen, 25. Sept. Wolle ruhig. Deutscher Ba Plata-Rammzug (Vertrag B.) Sept. frs. 5,17 1/2, Des. 5,17 1/2.

London, 25. Sept. Woll-Verfeinerung. Sehr lebhaftes Stimmung; Preise fest.

Alltägliche Beschäftigungen der Notendanken vom 25. Sept. Amsterdam 2 1/2, Belgische Plätze 3, Deutsche Plätze 4, Kopenhagen 4, Lissabon 4, London 3, Italien. Plätze 5, Madrid 4 1/2, Paris 3, Petersburg 5 1/2, Schweiz. Plätze 4 1/2, Wien 3 1/2.

## Wasserstands-Nachrichten.

Mainz, 25. Sept. Rheinh. 8 Uhr vorm. 1,93, gest. 0,16 m

Robitz, 25. Sept. Rheinh. 6 Uhr vorm. 2,83, gest. 0,23 m

Trier, 25. Sept. Moselh. 9 Uhr vorm. 0,29, gest. 0,04 m

Rhein, 25. Sept. Rheinh. 6 Uhr vorm. 2,87, gest. 0,11 m

Düsseldorf, 25. Sept. Rheinh. 8 Uhr vorm. 2,87, gest. 0,23 m

Bielefeld, 25. Sept. Rheinh. 12 Uhr vorm. 1,47, gest. 0,22 m

## Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der römisch-kath. Kirche, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare

**Frau Franz Linden**

Helene geb. Lorenz,

im 49. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Kempen, Uerdingen, Düsseldorf, Krefeld, Essen, den 25. September 1905.

Die feierlichen Exequien werden am Donnerstag, den 28. September cr., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten. Die Beerdigung findet statt, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Oberstrasse 74 aus. (7308)

## Haus- u. Landverkauf zu Neukirchen.

Mittwoch, den 27. September cr., nachmittags 4 Uhr, lassen die Erben der zu Vlerich wohnhaft gewesenen Ehefrau Kaspar Rupperts, Katharina geborene Krüll, Witwe I. Ehe von Peter Hebben im Wirtshof von Herrn Fritz Richter zu Neukirchen:

1. das zu Neukirchen gelegene mit der Hausnummer G 206 bezeichnete Wohnhaus nebst Hofraum und Hausgarten, katastriert Flur B Nr. 1157/237 am Ritzbusch, Hofraum und Hausgarten 1 Ar 6 Meter, [7291]
2. 16 Ar 43 Meter Ackerland in der Gemeinde Büttgen am Dorst früher neben Wwe. Schlechtriem und Wilms,

öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern. Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuk. Der Königliche Notar: Tel. Nr. 375. Memminger.

## Wilh. Heidebüchel, Neuk.,

Büchel 35, Telefon 378, empfiehlt

**Eintopftrübe** aus Steingut, mit Metall- oder Glasdeckel, für Salat- und Schneide-Bohnen, Adler-Konservegläser, Ideal-Konservegläser für Obst, Gemüse etc.

Verhand unter Garantie für bruchfestes Eintreffen.

Prima Ohlendorff'scher Peru-Guano Füllhornmarke, Ammoniafsuperphosphat, Chilisalpeter, Thomaschlackenmehl, Stainit [7292] stets vorrätig bei

**Wilh. Werhahn, Neuss.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** gibt ohne Bleiche blendend weisse Wäsche

**Zu verkaufen:** Ein stehender, wenig gebrauchter **Röhren-Kessel**, passend für 5-6-pferdige Dampfmaschine. **Neuer Dampfessel-Fabrik** Emil Guelmont. (7272)

**STOLLWERCK**

**SCHOKOLADE KAKAO**

**Familien-Nachrichten.**  
Geboren: Dr. Postinspektor Boell in Neuss 1 M. — Dr. Hans Georg Weidenfeld auf Rittergut Birckhof bei Neuss 1 M. — Dr. Wilh. Krieger in Weibert (Rheinland) 1 M.  
Verlobt: Frä. Minna Marx mit Dr. Isbert Salomon, Neuwied.  
Vermählt: Dr. August Peters mit Frä. Clara Müller, Neuss. — Dr. Adolph Weiwinkel mit Frä. Mathilde van Baag, Neuss. — Dr. Georg Tellenbach mit Frä. Anna Barfuß, Köln und Neuss. — Dr. Jakob Bier, Anna geb. Meisinger, 73 J., Neuss. — Fr. Franz Linden, Helene geb. Lorenz, 49 J., Neuss. — Dr. Adolf Hund, 60 J., Köln. — Dr. Otto Brücken, 51 J., Weiburg.

**Georg Tellenbach**  
**Anna Tellenbach**  
geb. Barfuß  
**Vermählte.**  
Köln, Neuss, im September.

**August Peters**  
**Clara Peters**  
geb. Müller  
**Vermählte**  
Neuss, 26. Sept. 1905.

Statt besonderer Anzeige.  
**Adolph Voswinkel**  
**Mathilde Voswinkel**  
geb. van Baag  
**Vermählte.**  
Neuss, den 26. September 1905.

Das Jahrgedächtnis für den verstorbenen **Herrn Peter Kamper** findet Mittwoch, den 27. d. M., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt. [7287]

**Lüchtige Dreher** [7302] sucht **Rhein. Maschinenfabrik.**

**Arbeiter** gesucht. [7288] **Franz Wichterich**, Weissenbergerweg 68.

**Fuhrknecht** für sofort gesucht. [7293] **Bangeschäft A. Rosen**, Capellen.

**Behrling** gesucht. [7296] **Anton Elfers**, Kupferschmied u. Installations-Gesellschaft.

**Junge Arbeiter u. Arbeiterinnen** über 16 Jahre finden lohnende Beschäftigung in der **Schraubenfabrik** in Neuss. [7290]

Suche per sofort einen tüchtigen, soliden, verheirateten **Schrotmüller** und einen ebenso tüchtigen **Griespüger** in dauernde Stellung gegen hohen Lohn. Meldungen unter Beifügung der Original-Bezeugnisse unter R E 125 sind an die Exped. dfr. Btg. zu richten. [7304]

**Tüchtige Eisendreher und Riffler** gesucht. [7309] **Hermann Franz.**

Ordentlicher der Schule entlassener Junge sofort gesucht. Wo, sagt die Exped. [7299]

**Jungen u. Mädchen** für leichte Fabrikarbeit gesucht. **Neuer Nudel- u. Stärke-Fabrik** **Pet. Jos. Schram.**

Ein kräftiger **Bauschürche** wird gesucht. **Emil Hoffmann**, Königstr. 10. [7280]

**Aderknecht** für sofort gesucht. **Hammertorwall 54.** [6308]

**Jüngere Mädchen** für Lager sucht **W. Krüsemann Nfg.**

Ein properes zuverlässiges **Dienstmädchen** zu 2 Personen auf 1. Oktober gesucht. (7183) Zu erfragen in der Exped.

**Mädchen** in kleine Haushaltung gesucht! **Fürtherstr. 264.** [7190]

Für ganze oder halbe Tage ein **Mädchen** gesucht. [7281] Näheres Drosselstr. 57.

**Badenlokal** mit Wohnung zu vermieten 5113 **Fürtherstr. 264.**

**Badenlokal** mit Wohnung und ein geräumiges Zimmer zu vermieten. [7285] Wo, sagt die Expedition.

**I. Etage**, 5 Räume nebst allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten **Rheinortstr. 18.** [7161]

Herrschastliche **I. Etage** in der Nähe der Bahn, sofort billig zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dfr. Zeitung. [7307]

**Mehrere Wohnungen** nach beliebiger Größe, an ruhige Leute zu vermieten. **W. Jans**, Fürtherstr. G 268 b.

**1 Zimmer** an stille Person zu vermieten. Wo, sagt die Exped. [7301]

**Kleine Beamtenfamilie** sucht **3 Zimmer** per 1. Oktober zu mieten. Offerten unter Z 8 besorgt die Exped. dfr. Btg. [7295]

**Eingelne Person** sucht ein **leeres Zimmer** zu mieten. [7284] Wer, sagt die Expedition.

**Möblierte Zimmer** zu vermieten. [7241] Breitestr. 73.

**Kartoffeln,** prima Thüringer Ware, liefert an Vereine und Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen franco Keller. [7210]

**Rudolf Funken,** Kartoffelhandlung, Neukirchen.

**Zum Einpicken** von Butter und Fleisch etc., ist nichts besseres als echtes **Bergament**, per Pfd. nur 25 Pfg. **Jacob Breuer**, Krämerstr. 7 und 3.

**Saatgut.** Göttinger **Univeritäts-Roggen** sehr ertragreiche Sorte (diesjährige Ernte 14 1/2 Zentner vom preussischen Morgen), offeriert zu 18 Mk. per 100 Kilogramm. [7211]

**W. Johnen,** Markthof bei Neukirchen.

**Ein großer Posten Vorhänge,** welchen ich günstig einkaufte, gebe äußerst billig ab. Große Auswahl aparte hochmoderne Dessins.

**Dekorationen** in jeder Ausführung und Preislage.

**Math. Költgen,** Altes Dekorationsgeschäft am Platz, [7214] Münsterplatz 15 und 21.

**Für Ihre Stimme wichtig.** **C. Lück'sche Kräuterhönig Bonbons.**

Eine solide, vertrauenswürdige u. bewährte Spezialität. Niemals lose, nur in violetten gelben Kartons à 30 u. 50 Pf. Wichtig für Sänger, Schauspieler, Rezitatoren, Redner, Geistliche, Lehrer, Militärs, Reisende, Landwirte, Forstbeamte, Hausfrauen, Schöler und Schülerinnen etc. etc. **Vielseitig anerkannt!** Z. B. schreibt: Frau Emilie Herzog, Kgl. Kammerdame: „Ausgesprochen für den Hals, mit gutem Erfolg bei Indispositionen.“ — Ernst Ritter von Possart, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der deutschen Bühne: „Sehr zufrieden.“ C. Lück, Kolberg i. Pomm.

In Neuss bei **W. Becker**, Drogerie **Eug. Moubis** Wwe., Drogerie, Oberstr.

**Technikum Bingen** Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieur, Techniker u. Werkmeister. **Chausseekursus** Progr. frei.

Schön möbliertes Zimmer mit Frühstück an besseren Herrn zu vermieten. [7300] Wo, sagt die Expedition.

**Reuter's sämtliche Werke**

**REUTERS**  
**WERKE**

1/4 der natürlichen Größe.

Zwei Bände, über 1000 Seiten — mit vorzüglichen Illustrationen.

**Preis elegant gebunden M. 3.50.**

Zu haben in der **Expedition der Neukircher Zeitung.**

Hochfein parfümiert.

**Jugendfrische** verleiht **Guthmann's** **Cosmos Seife** ist die beste für den Teint. Stück 25 Pfg. Dresden.

Hier zu haben bei [338] **Heinrich Kilbinger.**

**Hübich** sind alle, die eine zarte, weisse Haut, rosiges jugendliches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Stedenpferd-Villemilch-Seife** von Bergmann & Co., Madeburg mit Schutzmarke: **Stedenpferd**. à St. 50 Pf. bei **J. Dorstappen**, **W. Becker**, Drogerie, **H. Kilbinger** sowie in der **Adler-Apotheke**. [607]

**Sonntags-Zeitung** für deutsche Haus mit 9 Beilagen à Hft 20 Pfg. [7282] **David Müller.**

Eine tragende belgische **Blauschimmelstute**, durchaus zuverlässig, zu verkaufen oder gegen guten **Walla** zu vertauschen [7274] **Neuk., Josefstr. 104.**

**Küchen-Glaschrank**, echt mahagoni Ausziehtisch und Anstellgeschänke zu verkaufen. [7263] Auskunft in der Expedition.

**Mehrere Sofas** mit braunem und schwarzem Ledertuch, Kameltaschen und Moquettebezug, billig zu verkaufen **Niederstr. 38.** [5963]

**Feiner Wandofen**, Sofa, Seffeln, Trumeauspiegel mit Ansel und viele andere Sachen billig zu verkaufen [7283] **Königsstr. Nr. 50.**

**Gramophon** mit 18 Platten, fast neu, sowie ein **Petroleumherd** (flammlig) billig zu verkaufen **Steinhausstr. 46 II.** [7284] **Ede Gartenstr. 62.**

**Düsseldorfer Stadttheater.** Dienstag, 26. Sept. **Wagners**. Mittwoch, 27. Sept. **Marla**. Donnerstag, 28. Sept. **Der Tarnitz**. Zum ersten Male: **Der Dieb**. Freitag, 29. Sept. **Der Postillon von Bonjean**. Samstag, 30. Sept. Zum ersten Male: **Die Sünde Davids**. Sonntag, 1. Oktober. Nachmittags: **Die Schmetterlings-Flucht**. Abends: **Carmen**.

**Ludw. Spangenberg Zahntechniker**, bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuss zugelassen, Büchel 10 Neuss am Markt. Spezialität: **Schmerzloses Ausziehen** bei normalen Verhältnissen. **Plombieren, Zähneputzen, Nervtöten etc.** [518]

**Feinste Anfertigung künstlicher Zähne** — unter Garantie — zu den billigsten Preisen.

**Spartasse Büttgen** **Garantieverband Gemeinde-Büttgen** nimmt täglich Einlagen auch per Post an. [6121]

Fortwährend werden an die Expedition Gesuche um Auskunft etc., Briefe zur Weiterbeförderung an Inferenten etc. gerichtet, ohne daß man es meistens für nötig hält, das zur Frankierung dienende Porto beizulegen. Man kann doch der Expedition nicht zumuten, daß sie, die solche Arbeit ohnehin unentgeltlich verrichtet, auch noch das Porto trägt. Wir machen deshalb wiederholt darauf aufmerksam, daß auf solche Anfragen von uns nur dann geantwortet wird und Briefe an Inferenten nur dann weiterbefördert werden, wenn das zur Frankierung nötige Porto beigelegt ist.

**Exped. der Neukircher Ztg.**